

schiedlichen Hecheln dermaßen, daß es gar nicht auszusprechen ist. Da hechelte man erstlich den groben Kuder, folgendes den Spinnhanf, und zuletzt den schlechten Hanf von mir hinweg, bis ich endlich als ein zarter Hanf und feines Kaufmannsgut gelobt und zum Verkauf zierlich gestrichen, eingepackt und in einen feuchten Keller gelegt wurde, damit ich im Angriff desto gelinder, und am Gewicht desto schwerer sein sollte. Solcher Gestalt erlangte ich abermals eine kurze Ruhe und freute mich, daß ich demaleinst durch Ueberstehung so vielen Leides und Leidens zu einem Stoffe geworden, der euch Menschen so nöthig und nützlich wäre. Indessen hatten die besagten Weibsbilder den neunten Lohn von mir dahin, was mir einen ganz besonderen Trost und die Hoffnung gab, wir würden nunmehr — weil wir die neunte als eine Englische und die allerwunderbarlichste Zahl erlangt und erstritten hätten — aller Martern überhoben sein.“

Das zwölfte Kapitel.

Simplex noch weiter am heimlichen Ort
Seine Red' mit dem Scheermesser führt fort.

„Den nächsten Markttag“ — sprach das Scheermesser weiter — „trug mich mein Herr in ein Zimmer, welches man eine Haß- oder Paß-Kammer nennt. Da wurde ich nun angeschaut, für gerechte Kaufmannswaare erkannt und

abgewogen, folgendes einem Verkäufer verhandelt, verzollt, auf einen Wagen verdingt, nach Straßburg geführt, in das Kaufhaus geliefert, abermals angeschaut, für gut erkannt, verzollt und einem Kaufherrn verkauft, welcher mich durch die Kärchelzieher nach Hause führen und in einem sauberen Zimmer aufheben ließ. Bei dieser Handlung bekam dann mein gewesener Herr, der Hänfer, den zehnten, der Hans-Schauer den eilften, der Wäger den zwölften, der Zöllner den dreizehnten, der Verkäufer den vierzehnten, der Fuhrmann den funfzehnten, das Kaufhaus den sechzehnten, und die Kärchelzieher, die mich dem Kaufmanne heimführten, den siebenzehnten Gewinn von mir. Diese Letzteren nahmen mit ihrem Lohne auch noch den achtzehnten Gewinn dahin, da sie mich auf ihren Kärchen zum Schiffe brachten. Auf demselben wurde ich den Rhein hinunter bis nach Zwoll geschafft, und es ist mir unmöglich, alle Diejenigen herzuführen, welche unterwegs ihre Gebühr an Zöllen und Andern und also auch einen Gewinn von meinerwegen empfangen haben; denn ich war dergestalt eingepackt, daß ich solches gar nicht wissen konnte.“

„Zu Zwoll genoß ich wiederum eine kurze Ruhe; denn ich wurde daselbst von der mittleren oder engländischen Waare ausgefondert, von Neuem zergliedert und gemartert, in der Mitte von einander gerissen, geklopft und gehechelt, bis ich so rein und zart wurde, daß man wohl ein noch reineres Ding, als Kloster-Zwirn, aus mir hätte spinnen mögen. Darnach wurde ich nach Amsterdam abgefertigt, all dort gekauft und verkauft, und nun dem weiblichen Geschlechte übergeben, welche mich auch zu zartem Garne machten und mich unter solcher Arbeit gleichsam alle Augenblicke küßten

und lekten, also, daß ich mir einbilden mußte, all mein Leiden würde demmaleinst seine Endschaft erreicht haben. Aber kurz nachher wurde ich gewaschen, gewunden, dem Weber unter die Hände gegeben, gespult, mit einer Schlichte gestrichen, an den Weberstuhl gespannt, gewebt und zu einer feinen holländischen Leinwand gemacht, folgendes gebleicht und einem Kaufherrn verkauft, welcher mich wiederum Ellenweise verhandelte. Ehe ich aber so weit kam, erlitt ich noch vielen Abgang. Das erste und größste Werk, das von mir abging, wurde zu London gesponnen, in Kuhdreck gesotten und hernach verbrannt. Aus dem andern Abgange spannen die alten Weiber ein grobes Garn, welches zu Zwillich und Sackraffel gewebt wurde. Der dritte Abgang gab ein ziemlich grobes Garn, welches man Bärlein-Garn nennt, und welches doch für Hänfen verkauft wird. Aus dem vierten Abgange wurde zwar ein feineres Garn und Tuch gemacht, es mochte mir aber doch nicht gleichen. — Ich schweige jetzt ganz von den gewaltigen Seilen, die aus meinen Kameraden, den anderen Hanfstängeln — daraus man Schleißhanf machte — zugerichtet wurden; also daß mein Geschlecht den Menschen trefflich nützt, und ich beinahe nicht erzählen kann, was der Eine und der Andere für Gewinn von uns schöpft. — Den letzten Abgang erlitt ich endlich selbst, als der Weber ein Paar Knäuel Garn von mir nach den diebischen Mäusen warf.“

„Von dem oben erwähnten Kaufherrn erhandelte mich eine Edelfrau, welche das ganze Stück Tuch zerschnitt und es ihrem Gesinde zum neuen Jahre berehrte. Da wurde dann dasjenige Stückchen, wovon ich mehrentheils meinen Ursprung habe, der Kammermagd zu Theil, welche ein Hemd

daraus machte und trefflich mit mir prangte. Hier erfuhr ich nun, daß nicht alle diejenigen Jungfern sind, welche man so nennt; denn nicht allein der Schreiber, sondern auch der Herr selbst wußte sich bei ihr zu behelfen, weil sie nicht häßlich war. Solches hatte aber freilich in die Länge keinen Bestand; denn die Frau sah einstmals selbst, wie ihre Magd ihre Stelle vertrat. Sie polterte jedoch deswegen nicht so gar greulich, sondern handelte wie eine vernünftige Dame; sie zahlte ihre Magd aus und gab ihr einen freundlichen Abschied. Dem Junker hingegen gefiel es nicht zum Besten, daß ihm solches Fleisch aus den Zähnen gezogen wurde. Er sagte deswegen zu seiner Frau, warum sie denn diese Magd abschaffe, die doch ein so hurtiges, geschicktes und fleißiges Mensch sei. Die Frau aber antwortete: „Lieber Junker! seid nur unbekümmert; ich will hinfort ihre Arbeit schon selber versehen!“

„Hierauf begab sich meine Jungfer mit ihrem Gepäc, worunter ich ihr bestes Hemd war, in ihre Heimath noch Cammerich und brachte einen ziemlich schweren Beutel mit sich, weil sie von dem Herrn sowohl als von der Frau trefflich viel verdient und solchen ihren Lohn fleißig zusammengespart hatte. Dasselbst fand sie keine so fette Küche, als sie eine hatte verlassen müssen, aber wohl etliche Buhler, die sich in sie vernarrten und ihr beides, zu waschen und zu nähen brachten, weil sie ein Gewerbe daraus machte und sich damit zu ernähren gedachte. Unter denselben war ein junger Schnauzhahn, dem sie das Seil über die Hörner warf und sich für eine Jungfer verkaufte. Die Hochzeit wurde gehalten. Weil aber nach verfloßnenem Küßmonate genugsam erschien, daß sich bei unseren jungen Eheleuten das Ver-

mögen und Einkommen nicht so weit erstrecke, um sie so zu unterhalten, wie sie es bisher bei ihrem Herrn gewohnt gewesen waren, zumal eben damals im Lande von Luxemburg Mangel an Soldaten erschien: so wurde meiner jungen Frau ihr Mann ein Kornet, vielleicht deswegen, weil ihm ein Anderer den Raum abgehoben und Hörner aufgesetzt hatte. Damals fing ich an, ziemlich dürr und brechhaftig zu werden. Deswegen zerschnitt mich meine Frau zu Bindeln, weil sie ehestens eines jungen Erben gewärtig war. Von selbigem Banter wurde ich nachgehends, als sie genesen war, täglich verunreinigt und eben so oft wieder ausgewaschen, was uns denn endlich so blöde machte, daß wir hierzu auch nichts mehr taugten. Deswegen wurde ich von meiner Frau gar hinweggeworfen, von der Wirthin im Hause aber — welche gar eine gute Haushalterin war — wieder aufgehoben, ausgewaschen und zu anderen dergleichen alten Lumpen auf die obere Bühne gelegt. Dasselbst mußten wir verharren, bis ein Kerl von Spinal kam, der uns von allen Orten und Enden her versammelte und mit sich heim in eine Papiermühle führte. In dieser wurden wir etlichen alten Weibern übergeben, die uns gleichsam zu lauter Streichplagen zerrissen. Da klagten wir dann mit einem rechten Jammergeschrei einander unser Glend. Und doch hatte es damit noch immer kein Ende, sondern wir wurden in der Papiermühle gleich einem Kinderbrei zerstoßen, so daß man uns wohl schwerlich mehr für ein Hanf- oder Flachs-gewächs hätte erkennen mögen. Ja, endlich wurden wir in Kalk und Maun eingebeizt und gar im Wasser zerflößt, und man hätte jetzt wohl mit Wahrheit von uns sagen können, wir seien ganz vergangen gewesen. Aber unversehens wurde

ich zu einem feinen Bogen Schreibepapier geschaffen, durch noch andere Arbeiten neben mehreren anderen meiner Kameraden erstlich in ein Buch und endlich in ein Nies zusammengebracht, und alsdann erst wieder unter die Presse gefördert, zuletzt zu einem Ballen gepackt und so auf die bevorstehende Messe nach Zurzach geschafft, und daselbst einem Kaufmanne nach Zürich verhandelt, welcher uns nach Hause brachte und dasjenige Nies, in dem ich mich befand wiederum an einen Factor oder Haushalter eines großen Herrn verkaufte, der nun ein großes Buch oder Journal aus mir machte. Bis aber solches geschah, ging ich den Leuten wohl sechsunddreißigmal durch die Hände, seitdem ich ein Lump gewesen war.“

„Dieses Buch nun, in welchem ich, als ein rechtschaffener Bogen Papier, auch die Stelle zweier Blätter vertrat, liebte der Haushalter so hoch, wie Alexander der Große den Homerus. Es war sein Virgilius, worin der Kaiser Augustus so fleißig studirt; sein Appianus, worin des Kaisers Severus Sohn Antonius so emsig gelesen; seine Commentarien des Plinius des Jüngern, welche Largius Vicinius so werth gehalten; sein Tertullianus, den Cyprianus allezeit in den Händen gehabt; seine Landgüter des Cyrus, welche sich Scipio so gemein gemacht; sein Philolaus Pythagoräus, an welchem Plato so großen Wohlgefallen getragen; sein Speusippus, den Aristoteles so hoch geliebt; sein Cornelius Tacitus, der den Kaiser Tacitus so höchlich erfreut; sein Comminäus, den Kaiser Karl der Fünfte vor allen Schriftstellern hoch geachtet hat, und mit einem Worte zu sagen, seine Bibel, worin er Tag und Nacht studirte, zwar nicht deswegen, daß die Rechnung aufrichtig und ge-

Volkroman. VI.

recht sein, sondern daß er seine Diebsgriffe bemänteln, seine Untreue und Vubensstücke bedecken, und Alles dergestalt zeigen möchte, daß es mit dem Tagebuche übereinstimme.“

„Nachdem nun bemeldetes Buch überschrieben war, wurde es hingestellt, bis Herr und Frau den Weg aller Welt gingen, und damit genoß ich eine ziemliche Ruhe. Als aber die Erben geheilt hatten, wurde das Buch von denselben zerrissen und zu allerhand Packpapier gebraucht. Bei dieser Gelegenheit wurde ich denn zwischen einen verbränten Rock gelegt, damit beides, Zeug und Besetzungen keinen Schaden litten, und auf diese Weise wurde ich hieher geführt und nach der Wiederauspackung an diesen Ort verurtheilt, um den Lohn für meine dem menschlichen Geschlechte so treu geleisteten Dienste mit meinem endlichen Untergange und Verderben zu empfangen, vor dem du mich aber wohl erretten könntest.“

Ich antwortete: „Weil dein Wachstum und deine Fortzielung aus der Feistigkeit der Erde, welche durch die Ausleerungen der lebendigen Geschöpfe erhalten werden muß, ihren Ursprung, ihr Herkommen und ihre Nahrung empfangen haben, zumal du auch ohnedies solchen Stoffes gewohnt und von solchen Sachen zu reden, ein gar grober Gast bist: so ist es billig, daß du wieder zu deinem Ursprunge zurückkehrst, wozu dich denn auch dein eigener Herr verdammt hat!“ Damit vollzog ich das Urtheil. Aber das Scheermesser sagte: „Gleichwie du jegund mit mir zu Werke gegangen bist, also wird auch der Tod mit dir verfahren, wenn er dich nämlich wieder zu Erde machen wird, davon du genommen worden bist, und wirst du dabei keine

Frift zu erlangen vermögen, wie du mich für diesmal noch hättest erhalten können!“

Das dreizehnte Kapitel.

Simplex erzählt, was für eine Kunst
Er seinem Gastwirth gelehrt für die Gunst.

Ich hatte den Abend zuvor ein ausführliches Verzeichniß aller meiner gewissen Künfte verloren, die ich etwa hievor geübt und mir aufgeschrieben hatte, damit ich dieselben nicht so leichtlich vergessen sollte. Es stand aber darum nicht so leichtlich vergessen sollte. Es stand aber darum nicht dabei, welcher Gestalt und durch was für Mittel solche auszuführen wären. Des Beispiels halber setze ich den Anfang dieses Verzeichnisses hierher:

„Kunten oder Bündstricke zuzurichten, daß sie nicht riechen, da durch solchen Geruch oft die Musketiere verrathen und deren Anschläge zu nichte gemacht werden.“

„Kunten zuzurichten, daß sie auch brennen, wenngleich sie naß werden.“

„Pulver zuzurichten, daß es nicht brenne, wenngleich man einen glühenden Stahl hinein steckt, welches den Festungen gar nützlich ist, die des gefährlichen Gastes eine große Menge beherbergen müssen.“

„Menschen oder Vögel allein mit Pulver zu schießen, daß sie eine Zeitlang für todt liegen bleiben, hernach aber ohne allen Schaden wieder aufstehen.“